

Alte Drucke

**Zweyvnnd||virtzig wichtige vrsa=||chen/ auß der
betrachtunge || der hauptstücken vnserer Christ=||lichen
Lehre genommen/ Welche die || Christen ...**

Glaser, Peter

Nürnberg, 1572

VD16 ZV 30577

Die 2. Vrsache. Durch den Todt werden wir loß der Erbsünden/ vnnd des
Hertzenleids/ von wegen derselbigen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148246

Die 2. Ursache.

Durch den Tode werden wir
loß der Erbsünden / vnnnd des
Herckenleids / von wegen der-
selbigen.

Die Zehen Gebot /
lehren vns das Gott nicht
alleine eusserlichen / Son-
dern auch innerlichen gehorsam
von vns erfordere / vnd haben wöl-
le / Vnd das man nicht alleine sün-
dige mit Worten / wercken / vnd
geberden / sondern auch innerlich
mit gedanken / lüsten / vnd begier-
den / Denn gleich wie Gott im sech-
sten gebot verbeut / Du solt nit ehe
brechen / vnd im sibenden Gebot /
Du solt nicht stelen / also gebeut er
im neunde vñ zehende gebot / Du
solt dich nit lassen gelüsten deines
nechsten

Nächstes Hauß/ Weib / Knecht/
Magd/ Viehe/ od alles woz sein ist.

Wir werden aber alle in Sün-
den empfangen vnd geboren/ Vnd
stecken in vnserm fleisch vnd blut/
böse lüste/ begierde/ vnd zuneigung
ge zu denē dingen/ die wider Gott
vnd sein wort sein/ vnnnd reget sich
inn vns ein widerwillen zu allem
dem/ was Got in seinem wort ge-
boten hat/ wie solches die heilige
Schrift an vilen örtern bezeuget.

Gen. 8. Das Menschliche her-
ze ist böse von jugent auff.

Jeremie 17. Heilose rüchisch
ding/ vber alles ist des menschen
Hertz.

Psal. 51. Siche ich bin auß sündli-
che samē gezeuget/ vñ meine Mut-
ter hat mich in sünden empfangē.

Ro. 7. Wir wissen das dz Gesetz
Geistlich ist/ ich bin aber fleischlich
vnter die sünde verkaufft/ denn ich
weiß



weiß nicht was ich thue / denn ich
thue nicht das ich will / Sondern
das ich hasse / das thu ich / so ich
aber das thu / das ich nicht will /
So willige ich / das daß Gesetz
gut sey / so thu nun ich dasselbige
nicht / sondern die Sünde / die in
mir wonet / denn ich weiß / das in
mir / das ist / in meinem fleische
wonet nichts guts / wollen habe
ich wol / aber volbringen das gute
finde ich nicht / Denn das gute /
das ich will / das thu ich nicht /
sondern das böse / das ich nicht
will / das thu ich / so ich aber thu /
das ich nicht will / so thue ich das-
selbige nicht / sondern die Sünde
die in mir wonet / So finde ich mir
nun ein Gesetz / denn ich will das
gute thun / das mir das böse an-
hängt / denn ich habe lust an Got-
tes Gesetze / nach dem innwendig-
en Menschen / ich sehe aber ein
ander Gesetz in meinen Gliedern /

das da widerstreitet dem Gesetz
inn meinem gemüte / vnnnd nimpt
mich gefangen in der Sünden Ge
setz / welches ist in meinen gliedern.

Rom. 8. Fleischlich gesinnet sein
ist eine feindschaft wider Gott.

Gal. 5. Das Fleisch gelüftet wi
der den Geist / vnd den Geist wi
der das Fleisch / dieselbige sind wi
der einander / das ihr nicht thut
was jr wöllet.

Ephe. 2. Wir waren auch Kin
der des zorns von Natur / gleich
wie auch die andern.

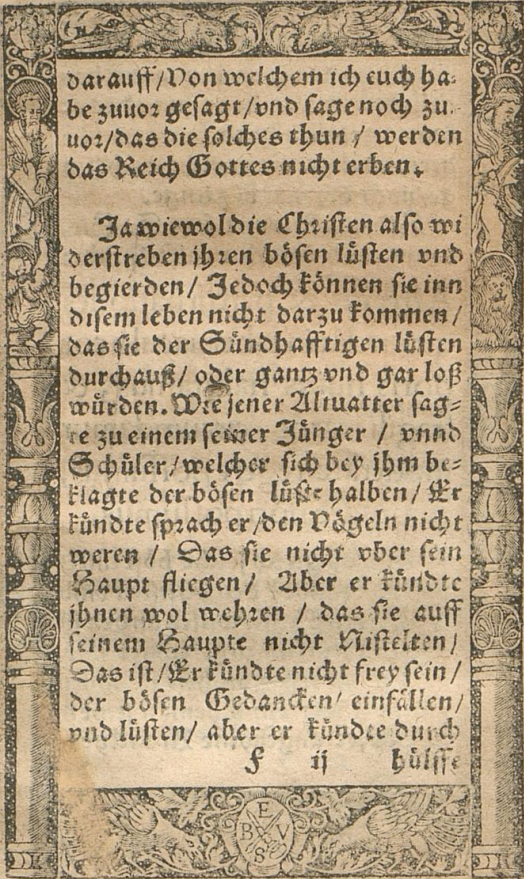
Heb. 12. Die Sünde klebt vns
jimmer an.

Syr. 27. Was der Mensch für
nimbt / so klebt jimmer etwas vn
reins dran.

Ob wir Christen nun wol durch
hülffe des heiligen Geists vnsern
angeborenen bösen lüsten wider
standt thun / vnd dieselbigen drüß

§ cken

cken vnnnd dempffen / das sie nicht
herauß brechen/vnd ins werck ge-
setzt werden. Gleich wie ein Ko-
ler zu thun pflegt an einem Me-
ler /der inwendig Siedet / Köcher
vnd Prudelt/wie ein Garntopff/
Wenn das Feuer oben außschla-
hen will/so dempfft ers/vnd vber-
teubets / das es nicht flammen
außschlahe/vnd liechter Lohe bren-
ne/wie in einem Johannes Feuer/
damit nicht der Meiler verbren-
net. Also pflegen auch die gläubig-
e/durch den Geist Gottes ihr
Fleisch zu Creutzigen / sampt den
bösen lusten vnd begierden / vnnnd
die werck des fleisches zu tödten/
damit sie nicht durch die bösen
Werck in das ewige verdammniß/
vñ brennen gerathen/wie S. Pau-
lus sagt/Gal. 5. Senn nach dem
er ein gantz Register der Wercken
des fleisches erzelet / Spricht er
darauff



darauß / Von welchem ich euch ha-
be zuuor gesagt / vnd sage noch zu-
uor / das die solches thun / werden
das Reich Gottes nicht erben.

Ja wiewol die Christen also wi-
derstreben ihren bösen lüsten vnd
begierden / Jedoch können sie inn
diesem leben nicht darzu kommen /
das sie der Sündhafftigen lüsten
durchauß / oder ganz vnd gar loß
würden. Wie jener Altiuatter sag-
te zu einem seiner Jünger / vnnnd
Schüler / welcher sich bey ihm be-
klagte der bösen lüste halben / Er
kündte sprach er / den Vögeln nicht
weren / Das sie nicht vber sein
Haupt fliegen / Aber er kündte
ihnen wol wehren / das sie auff
seinem Haupte nicht Nistelten /
Das ist / Er kündte nicht frey sein /
der bösen Gedancken / einfallen /
vnd lüsten / aber er kündte durch
f ij hülfte



hülffe Gottes/ vnd beystandt des
heiligen Geists das thun / das er
keinen gefallen dran hette / nicht
drein willigte / inen nicht nach hin
ge/ noch die that begteuge.

Hiermit stimmet sein S. Hieronymus / welcher also spricht:

Affectus & perturbationes
quam diu in tabernaculo cor
poris huius habitamus, &
fragili carne circumdamur
moderate regere possumus,
amputare non possumus.

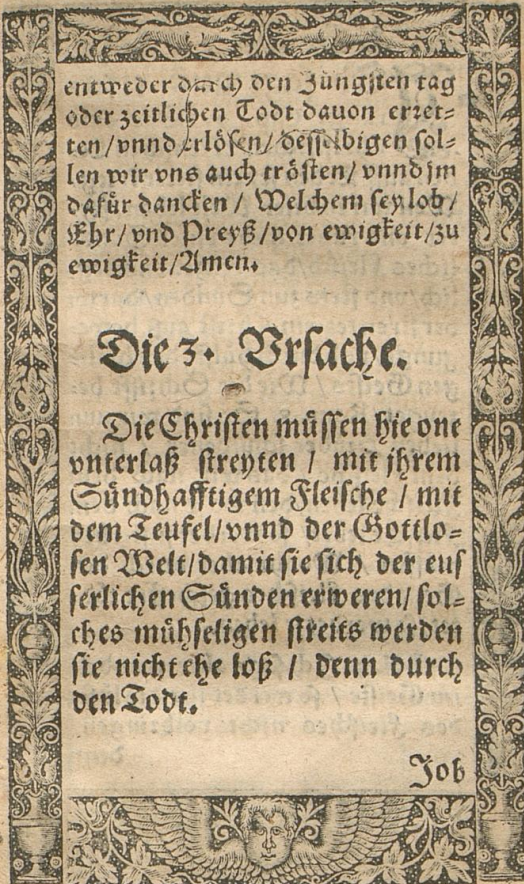
Vnd ob gleich solche böse lüste/
vnd Erbsünde / den Christen vmb
des Herin Christi willen an den sie
glaubig sein / nit zugerechnet wer
den / Sondern Gott helt sie ihnen
zugut / wie ein Ehemann seinem
Weibe ire angeborne Brandtheit/
der



der sie/wie auch sonst alle Weiber
nicht kan vber haben/oder loß sein/
Dauon S. Paul is schreibt Rom.
8. Es ist nichts verdamlchs an
denen / die in Christo Ihesu sind/
die nicht nach dem fleisch wal-
deln/sondern nach dem Geist. So
haben sie doch an solcher irer ver-
derbten Natur keinen gefallen/
sondern seind darüber betrübt/vñ
tragen deßhalben hertzeleidt/vñd
Gott will das die Christen ire bö-
se Lüste für Sünde erkennen / vñd
darüber Reue vñd Leidt tragen/
vñd deßhalbē schickt er inen Creutz
vñd leyden zu / als eine anzeigun-
ge / das sie Sünde an sich haben/
Denn wenn sie keine Sünder we-
ren / so dörfsten sie auch nicht die
Besoldunge/vñd straffe der Sün-
den erleydē/Will der wegen Gott
haben / vñd durch Creutz zuwegen
bringen/das die glaubige ire inner

f iij liche

liche vnreinigung/ Sündhafftige
Natur / vnnnd böse lüste erkennen/
welches die Weltkinder geringe
schätzen/vnd für keine Sünde ach
ten. Vnd diser Erbsünde/ vnd des
Herzleids / von wegen derselbi
gen / werden wir nicht ehe loß/den
so wir sterben / Derwegen sollen
wir auch deßhalbē den Todt wün
schen/begere/vñ bitten/ Wie S.
Paulus thut/da er in der betrach
tunge / solcher seiner verderbten
Natur stundt / Rom. 7. Wie dro
ben vermeldet/ Spricht er drauff /
Ich ellender Mensch / wer wirdt
mich erlösen von dem Leibe dises
Todes? Ich dancke Gott durch Je
sum Christum / Als wolte er sage/
Ich wolte/das ich Todt were/da
mit ich nur meiner Sündhafftigen
begierde möchte loß werden/Aber
ich tröste mich des Herrn Christi/
der wirt mich mit seiner zukunfft/
entweder



entweder durch den Jüngsten tag
oder zeitlichen Todt dauon erret-
ten / vnnd erlösen / desselbigen sol-
len wir vns auch trösten / vnnd im
dafür dancken / Welchem sey lob /
Ehr / vnd Preyß / von ewigkeit / zu
ewigkeit / Amen.

Die 3. Ursache.

Die Christen müssen hie one
unterlaß streyten / mit ihrem
Sündhafftigem Fleische / mit
dem Teufel / vnnd der Gottlo-
sen Welt / damit sie sich der euf-
serlichen Sünden erweren / sol-
ches mühseligen streits werden
sie nicht ehe loß / denn durch
den Todt.

Job

